Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 18 (1911)

Heft: 20

Artikel: Technische Neuheiten an der Examenausstellung der zürcher. Seidenwebschule 6. bis 7. Oktober 1911

Autor: Bosshardt

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-629143

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ständig automatisch und sozusagen ohne Beaufsichtigung, ca. 18,000 Faden pro Stunde.

Die beiden Maschinen werden in zwei Breiten, 180 und 250 cm, gebaut und kostet die Andrehmaschine Mk. 4500.— bezw. Mk. 4800.— plus Mk. 500.— für den Auszugstisch; die Kreuzeinlesemaschine kostet Mk. 1500.— bezw. M. 1600.— ab Fabrik. O. u. B.

Technische Neuheiten an der Examenausstellung der zürcher. Seidenwebschule 6 bis 7. Oktober 1911.

Wie in den vorhergehenden zwei Jahren, zeigten auch diesmal die ausgestellten technischen Neuheiten speziell die Vervollkommnung der Spul- und Windmaschinen.

Der Uebergang vom schmalen zum doppel- und dreifachbreiten Webstuhl, sowie die Vervollkommnung desselben zur höchst gesteigerten Leistungsfähigkeit veranlasste naturgemäss auch die Erbauer der Wind- und speziell der Spulmaschinen, ihre Produkte den Anforderungen entsprechend zu verbessern. Es ist denselben nicht nur in Bezug auf besseres Gewinde, sondern auch darin vollständig gelungen, dass heute gegenüber den früheren gewöhnlichen Spülchen und Bobinen bis dreimal so viel Material ohne Nachteil für dasselbe im Schützen untergebracht werden kann, was auf die Produktionsfähigkeit des Webstuhles einen wesentlichen Einfluss ausübt.

Die Firma J. Schweiter in Horgen zeigt mit ihrer Kreuz-Schuss-Spuhlmaschine „Rapid" mit horizontaler Spindellagerung und einer Tourenzahl von 2500 bis 4000 per Minute, was ungefähr einer Fadenaufwicklung von 125 bis 200 m per Minute entspricht, ihre Leistungsfähigkeit auf diesem Gebiete aufs Beste. Dieselbe Firma hatte auch eine Patent-Kreuz-Windmaschine, eine kleine Ringzwirnmaschine zum Zwirnen von Endefäden, sowie eine Präzisions-Kreuz-Spuhlmaschine à zwei Spindeln für 1- bis 12-fache Spuhlung im Betrieb und zeichnen sich diese Maschinen durch ihre sinnreiche und sorgfältige Ausführung aus.

Von J. Schärer-Nussbaumer, Maschinenfabrik Erlenbach, war seine neueste Schussspuhlmaschine „Produktiv" Modell 1911 ausgestellt. Auch diese Maschine ist von anerkannt höchster Leistungsfähigkeit.

Eine Windmaschine, ebenfalls von dieser Firma, erweckte besonderes Interesse infolge Anordnung des einfachen und präzisen Regulators für die Fadenführung.

Wie bis anhin Schappe, Wolle und Baumwolle auf grosse Spuhlen gewunden wurde, wird nun auch Seide für einfache Spuhlung auf grosse Ränderspuhlen aufgewickelt, um den schnell laufenden Spuhlmaschinen möglichst viel Materia zuzuführen und deren Produktion noch zu erhöhen.

Die mechanische Weberei erhielt eine sehr wertvolle Bereicherung durch die verdankenswerte Zuweisung des neusten Lancierstuhles von Herrn Jakob Jäggli in Oberwinterthur. Dieser Stuhl mit 126 cm Blattöffnung zeichnet sich durch seine solide und konstruktiv vorzügliche Bauart aus. Er wird durch einen Oerlikoner Motor und Zahnrad angetrieben und macht ca. 130 Touren in der Minute. Die Zahnsegmente und Zahnkollern des Wechselmechanismus sind mit Cykloidenverzahnung ausgerüstet und somit Zahnbrüche etc. fast ausgeschlossen.

Schläge und Stösse (von allfälligen Störungen herrührend), die bis anhin bei den meisten Webstühlen nur von den Puffern und somit vom Vorderteil der Schilde ausgehalten werden mussten und vielmal zu Schildbrüchen führten, werden derart beidseitig abgebremst, dass solche von beiden Seitenwänden schon von hinten aufgenommen werden und somit ihre Gefährlichkeit verlieren.

Dieser Lancierstuhl und noch zwei weitere Stühle sind mit den neusten Schaftmaschinen von Gebr. Stäubli in Horgen montiert. Auch diese Maschinen, von denen zwei mit Abpassvorrichtungen und alle drei mit Holz- und Papierdessinzylindern ausgerüstet sind, wurden der Schule zugewiesen und seien hiemit bestens verdankt. Die neuen verbesserten Vornadelapparate an denselben präsentieren sich im besten Lichte. Leichte, übersichtliche Kontrolle des Nadelapparates, ruhiger, mit Ewardkette von der Kurbelwelle des Stuhles zwangsläufiger Antrieb des Papierdessinzylinders etc. sind Vorteile, die an dem jetzigen Modell hoch zu schätzen sind.

Von Schwarzenbach & Ott in Langnau wurde seine neue vereinfachte Ratière ebenfalls der Schule in verdankenswerter Weise zur Verfügung gestellt und war sie in Betrieb zu sehen. Dieselbe kann seitlich am Stuhlschild oder auf dem Stuhle selbst montiert werden. Statt Holz- oder Pappkarten oder endlosem Papier kommt hier ein mit Stahlsplinten zu besteckender Holzzylinder, für ca. 308 Schüsse zum Einstecken berechnet, zur Anwendung und ermöglicht die Konstruktion der Maschine die Vor und Rückwärtsbewegung des Stuhles, z. B. beim Schusssuchen.

Eine wichtige Verbesserung traf die Maschinenfabrik Rüti, vormals Kaspar Honegger, an ihrer bekannten Ratière mit endlosem Papierdessin. Durch schussweises Vorschieben des Vornadelrechens wird die Länge des Dessins auf die Hälfte der frühern beschränkt und damit nicht nur der Verbrauch von Dessinmaterial eingerschränkt, sondern auch bezweckt und erreicht, dass grosse Musterrapporte verhältnismässig leicht unterzubringen sind.

Der Marquisette-Gaze-Apparat von Oberholzer & Busch, Zürich I, kann als epochemachende Neuheit bezeichnet werden. Derselbe bezweckt, das gewöhnliche Gaze-Geschirr mit seinen vielen und bekannten Nachteilen zu ersetzen und die Produktionsfähigkeit in diesem Artikel zu erhöhen. Die in 12er Stich (per cm) vorgelegenen Baumwoll-Gaze-Muster waren tadellos gearbeitet. Der am Dietrichsstuhl montierte Apparat für Seiden-Gaze hat 15 Zähne per cm. Leider fehlte wegen zu später Lieferung die nötige Zeit, um denselben richtig in Gang zu bringen.

Von der Weberei-Utensilienfabrik in Horgen war eine Kollektion Webereiartikel, bestehend in imprägnierten Webgeschirren, Zürcher- und Lyonerfassung, sog. Zettelgatterrechenschoner, Webschützen mit verbesserter Spindelfeder, „Peitschen-Comprimés" etc. ausgestellt. Verschiedene Neuerungen und Verbesserungen speziell für Schonung der Seide in ihrer Verarbeitung waren bemerkenswert.

Gottfried Lier in Lachen zeigte seine neuen Webschützen mit stiftenlosem Spindeleinsatz. Dadurch soll dem leidigen Heraustreten der Stiften in der Vorder- und Rückwand des Schützen und den nachteiligen Folgen abgeholfen werden. Bosshardt.

Die schweizerische Stickerei-Industrie im Jahre 1910.

Nach den letzten statistischen Aufnahmen ergibt es sich, dass die Handstickmaschinen sich nur wenig erhöht haben. Dagegen haben sich die Schifflimaschinen mehr als verdoppelt, indem sie von 2171 auf 5304 Stück stiegen, von denen 666 mit Automatenapparat ausgerüstet waren. Rechnet man dazu noch die in der übrigen Schweiz und im Vorarlberg aufgestellten Schifflimaschinen (152 im Kanton Zürich, 315 in Glarus, Schwyz, Luzern und Uri und 1402 im Vorarlberg), so ergeben sich für das ganze schweizerische Stickereigebiet auf Ende 1910 7173 Stück, während das sächsische Stickereigebiet nach der neuesten Zählung deren 9589 besitzt.

Ueber die Lage der schweizerischen Maschinenstickerei im Jahr 1910 äussert sich der Bericht des kaufmännischen Direktoriums in St. Gallen, dem zu-